

hohen Stirn und den feingebildeten Gesichtszügen, woraus Talent und Fähigkeit sprach; und die blauen Augen hatten einen so tiefen und kräftigen Farbenton, daß man sie beim ersten Blick für schwarz halten konnte. Das Gesicht mit seinem stark ausgeprägten Ausdruck von Biederkeit und Verstand zeigte viele Linien, welche Sorgen und Denken gezogen hatten. Er blickte die kleine, herausfordernde Fee einen Augenblick mit unbegrenzter Verehrung und Bewunderung an, dann flog ein tiefer Schatten über sein Gesicht und er antwortete in Gedanken versunken, „Ja, Miß Nina, alles was Sie tragen, kleidet Sie hübsch — das ist völlig reizend.“

„Ja, jetzt, nicht wahr, Harry? Ich habe mir wohl gedacht, Du würdest so urtheilen. Du siehst, 's ist meine eigne Idee. Du hättest sehen sollen, wie er ausah, als ich ihn zuerst im Fenster der Mad. Le Blanche erblickte. Es war eine große hochrothe Feder darauf und ein paar abschauliche Schleifen daran. In einem Nu waren sie herab und diese Weizenähren darauf — die so winken, siehst Du? 's ist höchst lieblich! — Kannst Du Dir nun denken, daß ich mich den ersten Abend, da ich den Hut in der Oper aufhatte, verlobt habe?“

„Verlobt, Miß Nina?“

„Verlobt! — Ja, gewiß! Warum nicht?“

„Dies scheint mir etwas sehr Ernstes zu sein, Miß Nina.“

„Ernstes? — Ha! ha! ha!“ sagte die kleine Schönheit, indem sie sich auf eine Lehne des Sophas setzte und den flimmernden Hut sich aus den Augen nach hinten schüttelte. „Ich glaube es auch — ihm wenigstens. Ich habe ihn ernst gemacht, das kann ich Dir sagen!“

„Aber ist es auch wahr, Miß Nina? Haben Sie sich wirklich verlobt?“

„Ja gewiß, — mit drei Herren; und will es bleiben, bis ich herausfinde, wer mir am besten gefällt. Leicht möglich, daß mir keiner von allen gefällt.“

„Verlobt mit drei Herren, Miß Nina?“

„Gewiß! — Verstehst Du nicht englisch, Harry? Ich bin jetzt verlobt — das ist Thatsache.“

„Miß Nina, ist dies recht?“

„Recht? — warum nicht? Ich weiß nicht, wen ich nehmen soll — ich weiß es wahrhaftig nicht; deshalb nehme ich sie alle auf Probe, weißt Du.“

„Ich bitte, Miß Nina, sagen Sie, wer sie sind.“

„Nun wohl, zuerst Mr. Carson; — es ist ein reicher alter Junggesell — entschieden höflich — einer jener kleinen, sich stets verbeugenden Männer, die immer so glänzendweiße Vorhemdchen und Kragen haben und so blanke Stiefeln und so knappe Strippen. Dazu ist er reich — und völlig in mich vernarrt. Er wollte sich mit keinem Nein abweisen lassen; da habe ich eben Ja gesagt, um ein wenig Ruhe zu haben. Sonst ist er sehr brauchbar in der Oper, bei Concerten und so fort.“

„Und der nächste?“

„Nun, der nächste ist George Emmons. Er gehört zu den Blattrothen, Du weißt schon, die wie Rahmconfect aussehen, als wären sie gut zum essen. Es ist ein Jurist, von guter Familie — gilt viel und so weiter. Es heißt wirklich, er habe Talente — ich verstehe das nicht. Ich weiß nur, daß er mich zum Sterben langweilt, mich fragt, ob ich dies oder das gelesen habe und mir Stellen in Büchern einzeichnet, die